



# ESELSOHR

KINDERBUCHER



Kreisverband  
Harz e.V.

# Liebe Freund\*innen, Mitglieder und Mitarbeiter\*innen der AWO,

die Zeit rast, das Jahr 2023 neigt sich dem Ende zu, obwohl erst seit kurzem die Jahreszahl 2023 locker aus der Feder quillt.

Ein Jahr, das es in sich hatte. Politische Irrungen und Wirrungen begleiteten unser Wirken als AWO. Das Wort „Sondervermögen“ wird sicher zum Unwort 2023.

Eines ist klar, der wirtschaftliche Erfolg ist für den Zusammenhalt dieser Gesellschaft wichtig und bildet die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Doch die Wirtschaft ist nicht nur das Herstellen von Produkten und Dienstleistungen. In der hiesigen Logik ist die Wirtschaft auch immer der Ort, an dem Gewinn produziert wird.

Während viele Menschen durch die Wirkung der Inflation einen tatsächlichen Kaufkraftverlust erleiden, sind die Gewinne vieler Konzerne erheblich gestiegen. Diese Wirkung wird als Umverteilung von „Unten“ nach „Oben“ bezeichnet. Wir benötigen genau das Gegenteil.

Das Bürgergeld ist kein großer Schlag bei der Bekämpfung von Armut. Dass die Erhöhung des Bürgergeldes nun wiederum in Frage gestellt wird, ist schon besonders zynisch. Arbeitslosigkeit und daraus folgende Armut ist im überwiegenden Teil nicht die Schuld der Betroffenen. Wir werden sehen, ob die Versprechen, die Haushaltslage des Bundes dürfe nicht auf dem Rücken der von Armut betroffenen Menschen ausgetragen werden, Bestand hat.

Die AWO Kreisverband Harz e.V. ist Gründungsmitglied der Landesarmutskonferenz. Die Idee zur Landesarmutskonferenz kam aus dem AWO Kreisverband Harz e.V. und wurde durch den Landesverband mit Nachdruck und konsequent verfolgt. Ein Thema, bei dem wir als AWO in Sachsen-Anhalt ganz vorne stehen.

In den letzten Monaten und Wochen hat die AWO Kreisverband Harz mit guten Veranstaltungen und Projekten auf sich aufmerksam gemacht. Der Umgang mit einem Rollator ist kein Teufelszeug, will jedoch zum sicheren

Umgang gelernt sein. Besser den Umgang üben als stürzen.

Das Eselsohr, die Bibliothek in der Tafel Quedlinburg, ist eine neue Einrichtung der Tafel. Lesen kann ein besonderes Vergnügen sein und darf nicht vom verfügbaren Geld abhängen.

Auch in diesem Jahr veranstaltete die „Soziale Arbeit“ den Advent im Knast im Rahmen des Advents in den Höfen. Gut organisiert und durch viele Ehrenamtliche durchgeführt, war es eine gelungene Veranstaltung, die viel Zuspruch erhielt.

Das Beqisa-Projekt in Quedlinburg wurde auf einer landesweiten Veranstaltung als ein besonderes Projekt der Landesförderung präsentiert. Begegnungsorte für Jung und Alt zu schaffen, ist das Ziel unserer Aktivität.

Lesen sie selbst über die vielen Aktivitäten der AWO Kreisverband Harz e.V. auf den folgenden Seiten. Ich wünsche viel Freude und Motivation, an den nächsten Aktivitäten teilzuhaben.

Ich wünsche allen Mitgliedern, Mitarbeitenden und Partnern angenehme Festtage, einen guten Rutsch, Erholung und einen guten Start in das Jahr 2024.

Bis zur nächsten AWO- Mittendrin



**Bitte vormerken: Die diesjährige Kreisdelegiertenkonferenz des AWO Kreisverband Harz e.V. findet am Montag, 11. März 2024, ab 17 Uhr im K6 Seminarhotel in Halberstadt statt.**

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

AWO Kreisverband Harz e.V.  
Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
Telefon: +49 3946 96 11 0  
Telefax: +49 3946 96 11 115  
E-Mail: info@awo-harz.de  
www.awo-harz.de

Dezember 2023  
inhaltlich verantwortlich:  
Kai-Gerrit Bädje, Geschäftsführer

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.  
Alle Rechte vorbehalten.



*Frohes  
neues Jahr!*

Wir bedanken uns herzlich  
für die vertrauensvolle  
Zusammenarbeit  
und wünschen  
allen Mitarbeiter\*innen,  
Partnern, Kund\*innen  
und Angehörigen einen  
guten Start ins neue Jahr!



Kreisverband  
Harz e.V.

## Willkommen im AWO-Team!

Wir begrüßen neue Kolleg\*innen der vergangenen Monate.

### Schulsozialarbeit

Lukas Herbst

### Ambulant betreutes Wohnen

Ilka Drapatz

### Tagesstätte „Horizont“

Carolin Wurkatz

### Sozialpädagogische Familienhilfe

Andreas Draeger

Sophie Lenz

Antje Damköhler

Katharina Kaiser-Juppe

### Ambulanter Pflegedienst

Nadine Hulsch

### Pflegezentrum

Stephanie Martin

Larissa Ritzau

Heike Adler

Birgit Barz

Heike Thormann

Anne Sophie Kinsky

Carmen Delius

Christian Nzikouè Tchoko

### Wohnen mit Service

Stefanie Triebel

Nicole Fabich



©vladstar- stock.adobe.com



## Landesarmutskonferenz in Sachsen-Anhalt AWO Kreisverband Harz e.V. ist Gründungsmitglied

Die Kampagne „Schau hin. – Pack an!“ der AWO in Sachsen-Anhalt bildete den Ausgangspunkt für eine armutssensible Positionierung in Sachsen-Anhalt. Die Kampagne beschäftigte sich mit den Themen Armut im Alter, Kinderarmut, Armut trotz Arbeit u.v.a.m. In diesem Zusammenhang schlug die AWO Kreisverband Harz e.V. die Initiierung einer Landesarmutskonferenz (LAK) zivilgesellschaftlicher Organisationen vor. Zwar gab es in der LIGA der Wohlfahrtsverbände noch kein einheitliches Votum für die Beteiligung, dennoch hat sich die AWO in Sachsen-Anhalt und besonders die AWO Landesverband Sachsen-Anhalt für die Gründung einer von vielen Organisationen getragenen LAK stark gemacht. Steffi Schünemann, Vorständin der AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., war die herausragende Akteurin und Motor des Prozesses. Dafür einen herzlichen Dank an Steffi Schünemann.

Bereits am 10. November 2022 fand die von der AWO getragene Auftaktveranstaltung in der Messehalle in Magdeburg statt. Dieser überaus gelungene Auftakt, getragen von hervorragenden Referaten zum Thema Armut, sensibilisierte landesweit und motivierte auch andere Organisationen, sich mit dem Thema Armut und den Möglichkeiten einer LAK zu beschäftigen.

Hauptorganisatoren des weiteren Prozesses waren AWO Landes- und Kreisverbände, das Rote Kreuz Sachsen-Anhalt und der Paritätische Sachsen-Anhalt.

In Denkgruppen wurde die Gründung der LAK Sachsen-Anhalt vorbereitet und ein gemeinsames Positionspapier entwickelt.

Am 15. November 2023 erfolgte die Gründung der LAK in Burg. Gründungsmitglieder sind u.a. der DGB Sachsen-Anhalt, die Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), das Netzwerk gegen Kinderarmut, die Tafel Sachsen-Anhalt, das Landesnetzwerk Migrationsorganisationen (LAMSA) und natürlich die AWO Kreisverband Harz e.V., die durch Martin Nowak, Vorstand, vertreten wurde.

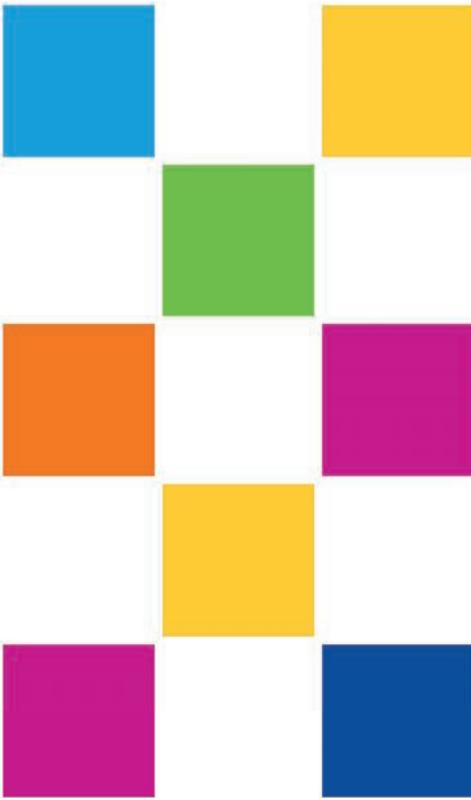
Zu den Sprecher\*innen der LAK wählte die Gründungsversammlung Barbara Höckmann (AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.), Martin Mandel (DGB), Mamad Mohamad (LAMSA Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt e.V.) und Susann Vogel (Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), Fachgruppe Soziale Arbeit).

Die Themen, mit denen sich die LAK trägerübergreifend beschäftigen wird, sind:

- Armuts- und Reichtumsberichterstattung sowie die Erstellung eines Schattenberichtes,
- Kinder- und Jugendarmut,
- Soziale Sicherung und
- arm im Alter.

Die AWO Kreisverband Harz e.V. beteiligt sich auch weiterhin.





#AWObewegt

DAS TEAM  
**AWO Kreisverband Harz e.V.**

ist im Rahmen unserer Aktion vom  
3.6.2023 bis 3.9.2023

**6.245 km**  
geradelt und gelaufen.

Magdeburg, 4. September 2023



## Feueralarm im AWO Familien- und Pflegezentrum Retter und AWO-Mitarbeiter\*innen proben den Ernstfall

„Hilfe! Hilfe!“-Rufe dringen am Freitagabend aus einem Fenster in der fünften Etage des Hauses „Mathilde“ des AWO-Familienzentrums in der Quedlinburger Gartenstraße. So beginnt der Artikel in der Quedlinburger Ausgabe der Mitteldeutschen Zeitung vom Montag, 13. November.

Kurz nach 19 Uhr lösten Rauchmelder in der fünften Etage des Gebäudes den Alarm aus. Die Feuerwehr wurde sofort informiert und rückte aus. In der am höchsten gelegenen Etage des Familien- und Pflegezentrums sind neben der Tagesgruppe für Jugendliche und verschiedenen Büroräumen auch die Kinder des Kind-Eltern-Zentrums „Lotte Lemke“ untergebracht. Einige von den Kindern zwischen 0 und 6 Jahren lagen bereits im Bett, als sie vom Lärm der Brandmeldeanlage geweckt wurden. Doch da war es bereits zu spät, um über das große Treppenhaus zu flüchten. Der gesamte Flur war völlig verraucht, der Fluchtweg abgeschnitten.

Was sich dramatisch anhört, war an diesem Tag glücklicherweise eine Übung. Gefahr bestand zu keinem Zeitpunkt, auch wenn weder die Mitarbeiter\*innen noch die Feuerwehr das gewusst haben.

Vor Ort verschafften sich die Feuerwehrleute über die Rettungstreppe Zugang zum Gebäude und ins 5. Stockwerk. Die Drehleiter wurde in Position gebracht, während die Feuerwehrleute, die ins Innere vordringen sollten, Masken und Sauerstofftanks anlegten.

Die Herausforderung bei der Rettungsaktion war, sich in dem Gebäudekomplex bei schlechten Sichtverhältnissen zurechtzufinden.

Eine gute Stunde später, waren alle Kinder gerettet und der Einsatz konnte allmählich beendet werden. Im Anschluss wurde der Einsatz durch die Feuerwehr ausgewertet. *sh*



Es waren angespannte Momente, als die Feuerwehr mit Drehleiter in die fünfte Etage vordrang, um nach eingeschlossenen oder verletzten Personen zu suchen. Zum Glück stellte sich dort schnell heraus, dass es sich um eine realistische Übung handelte.

Fotos: Sabine Herforth

## Drei Esel besuchen die Tafelbibliothek

### Eröffnung des neuen Angebots ist ein voller Erfolg

Lustige Geschichten, spannende Abenteuer oder auch Interessantes und Wissenswertes: Eine Bibliothek hat für jeden etwas zu bieten, wenn man nur etwas Lust auf Lesen hat. Und die hatten die Kinder bei der Eröffnung der Tafel-Bibliothek Eselsohr in der Quedlinburger Tafel auf jeden Fall.

AWO-Geschäftsführer Kai-Gerrit Bädje begrüßte die kleinen und großen Besucher\*innen zur Einweihungsveranstaltung am Freitag, 17. November. Er erzählte, wie lange der Wunsch in der Tafel schon gehegt wurde, endlich eine Bibliothek mit vielen Büchern einzurichten und den Tafel-Kund\*innen sowie allen Interessierten eine einfache Möglichkeit zu bieten, ein Buch auszuleihen oder direkt vor Ort zu lesen. Denn auch, wenn die Bibliothek sehr klein ist, so ist sie vor allem auch sehr gemütlich.

Und deshalb wurde das rote Band auch nach einer kurzen Rede feierlich durchgeschnitten, damit die Kinder schmökern und rätseln konnten. Wer gerade keine Lust auf Lesen, wohl aber auf Buchstaben hat, kann ein Suchrätsel machen oder ein Hörbuch hören.

Die Kinder konnten sich ganz wunderbar in den Büchern verlieren, damit war der Tag aber noch lange nicht vorbei. Später gab es noch drei ganz besondere Besucher: Drei Esel sorgten für großes Entzücken auf dem Tafelgelände.

Angeboten wurde zudem eine Bastelecke. Hier wurden aus alten Büchern kleine Kunststücke, beispielsweise Windlichter hergestellt. Danach übernahmen die Assistenten\*innen der Tagesstätten „*Hoffnung*“ und „*Horizont*“ für Menschen mit seelischen Behinderungen. Sie haben im Vorfeld fleißig Lesezeichen gebastelt und auch das Logo entworfen. Zur Eröffnung nahmen sie ihre Zuhörer\*innen bei Lesungen auf eine spannende Reise mit. Eine führte in eine Märchenwelt, die andere war eine selbstgeschriebene Geschichte. Die Lesezeichen dürfen Besucher\*innen übrigens auch jetzt noch mitnehmen, wenn sie sich ein Buch ausleihen.

Zuletzt präsentierten die Jugendlichen der Tagesgruppe für Jugendliche ihr Buchprojekt „*ZeitGeschichten*“, an dem sie gemeinsam mit Bewohner\*innen des Pflegezentrums „*Am Kleers*“ über viele Wochen gearbeitet haben. Das Buch, in dem Lebensgeschichten in kurzer Form festgehalten sind, haben sie selbst angefertigt und zur Eröffnung als Geschenk an die Tafelbibliothek übergeben. Die Kindertagesstätten ließen es sich ebenfalls nicht nehmen, den Tag mit einem Lesekoffer zu versüßen.

Wir bedanken uns für die tolle Unterstützung und freuen uns auf viele lesewütige Besucher\*innen. *sh*



Kai-Gerrit Bädje eröffnete gemeinsam mit einigen Kindern offiziell die Tafelbibliothek „Eselsohr“.  
Fotos: Herforth/Zschernitz



## Advent im Knast: gemütliche Stunden bei Wurst und Wein Tafel lädt zum dritten Mal auf den weihnachtlichen Hof ein

Advent im Knast? Gibt es das wirklich? Diese Frage stellten sich so einige ungläubige Besucher\*innen, die am Samstag vor dem zweiten Advent durch die Weberstraße in Quedlinburg gingen.

Hier machte nicht nur ein großes Banner, sondern auch der Weihnachtsmann mit seinem Elf auf die Veranstaltung aufmerksam, deren Name für viele Besucher bereits Grund genug war, einen Blick in den Hof der Tafeln Quedlinburg|Halberstadt|Wernigerode zu werfen.

Die Tafelverwaltung sowie die Ausgabe Quedlinburg befinden sich tatsächlich auf dem Gelände sowie in einem früheren Gefängnisgebäude. Bis in die 1970er Jahre war dieses in Betrieb. Über die genauen Umstände konnten sich Interessierte bei einer Führung im zweiten Obergeschoss informieren. Hier sind die früheren Zellen noch unsaniert



und geben einen schaurigen Eindruck von den Bedingungen, die Insassen hier aushalten mussten.

Im Hof war die Atmosphäre jedoch wesentlich einladender. Bei selbstgemachtem Glühwein oder Punsch ließ es sich gut aushalten am wärmenden Feuer.

Das Küchenteam des „Restaurant mit Herz“ hatte zudem einiges am Grill zu bieten und konnte einige hungrige Besucher\*innen glücklich machen.

Auch die „Tafel-Wein“-Becher erfreuten sich einiger Beliebtheit. Sie wurden gegen eine Spende und Glühwein abgegeben. Die Spenden gehen in die Kinder- und Jugendarbeit der Tafel. Möglich ist dies nur, weil alle Helfer\*innen an diesem Tag ehrenamtlich tätig waren und so die Tafeln unterstützen. *sh*



Der Weihnachtsmann begrüßte die Besucher\*innen zu „Advent im Knast“, während das ehrenamtliche Team für das leibliche Wohl sorgte.  
Fotos: Sabine Herforth

## Kai-Gerrit Bädje übernimmt Vorsitz Tafel Sachsen-Anhalt hat einen neuen Vorstand

Alle zwei Jahre wählen die Mitglieder der Tafel Sachsen-Anhalt e.V. turnusgemäß ihren Vorstand. Der langjährige Vorstandsvorsitzende Andreas Steppuhn, der seit Juni 2023 auch Vorsitzender der Tafel Deutschland e.V. ist, stellte sich bei der diesjährigen Abstimmung aufgrund seiner neuen Aufgabe nicht mehr zur Wahl.

Die Mitgliederversammlung hat am Donnerstag in Staßfurt mit intensiver Unterstützung der dortigen Tafel stattgefunden. Staatssekretär Wolfgang Beck, der das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, vertrat, bedankte sich bei den Mitgliedertafeln dafür, dass sie Lebensmittel retten, Menschen, die von Armut betroffen sind, unterstützen und ihnen Orte der sozialen Kontakte bieten. Der soziale Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist ein besonderer Wert, den die Tafeln pflegen. Dass die Tafeln durch das Land Sachsen-Anhalt Unterstützung erfahren, sei inzwischen auch im Landtag unumstritten, so Beck. Die soziale Sicherung bleibt dennoch ausschließlich die Aufgabe des Staates, betonte der Staatssekretär.

Michael Hauschild, Vorsitzender des Sozialausschusses



Der neu gewählte Vorstand der Tafel Sachsen-Anhalt (v.l.): Mandy Oelke, Margit Mehr, Kai-Gerrit Bädje, Ines Grimm-Hübner und Holger Franke.

Foto: Sarah Zschernitz

der Stadt Staßfurt, verlieh seiner Freude über das Wirken der Tafel Staßfurt und der Tafel Sachsen-Anhalt, Ausdruck. Die Stadt Staßfurt ist gern Gastgeber der Tafeln in Sachsen-Anhalt.

Nach dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes wurde ein neuer Vorstand gewählt. Zum Vorsitzenden wurde der langjährige Schatzmeister und Gründungsmitglied der

Tafel Sachsen-Anhalt, Kai-Gerrit Bädje gewählt. Bädje ist Geschäftsführer des AWO Kreisverband Harz e.V., Träger der Tafeln Quedlinburg | Halberstadt | Wernigerode.

Erneut wurde Holger Franke, Tafel Magdeburg zum stellvertretenden Vorsitzenden sowie zum Logistiker gewählt. Ines Grimm-Hübner (Tafel Schönebeck, Staßfurt und Hecklingen) übernimmt das Amt der Schatzmeisterin. Ergänzt wird der fünfköpfige Vorstand durch Margit Mehr (Tafel Jessen) und Mandy Oelke (Haldenslebener, Oscherleber und Wolmirstedter Tafel). *Kai-Gerrit Bädje*

## 10.000 Euro für die Arbeit der Tafeln SPD übergibt Zuwendung im Restaurant mit Herz

Die Tafeln Quedlinburg | Halberstadt | Wernigerode konnten sich in diesem Jahr über eine besondere Zuwendung freuen. Auf Initiative der SPD Stadtratsfraktion konnten 10.000 Euro in den Haushalt der Welterbestadt Quedlinburg für die Tafeln bereitgestellt werden. Dadurch wurden wichtige Neuerungen, wie der Austausch der Tür des „Restaurant mit Herz“ (konfinanziert durch eine Spende des Rotary-Clubs) sowie die Anschaffung eines dringend benötigten neuen Herds für die Küche des Restaurants möglich. In Planung ist weiterhin die Sanierung der Lebensmittelausgabe im Kellerbereich. Hier ist vor allem die Sanierung der Sandsteinmauern nötig sowie der Austausch des Fußbodens und der Lebensmittellutsche geplant. Die offizielle Übergabe erfolgte Mitte Dezember in der Tafel. Wir bedanken uns herzlich für die großartige Unterstützung. *sh*



Birgit Voigt (SPD, l.) übergab gemeinsam mit Kerstin Frommert (stellvertretende Oberbürgermeisterin der Stadt Quedlinburg, 2.v.r.) und Andreas Steppuhn (SPD, Bundesvorsitzender Tafel Deutschland) die Zuwendung in Höhe von 10.000 Euro an Sarah Zschernitz, (Leitung Soziale Arbeit AWO Kreisverband Harz e.V.). Foto: Sabine Herforth

## 100 Kilogramm Tomaten für die Tafel Der Tafelgarten ist dank KoBa Harz zu Vorzeigeprojekt geworden

Ein Garten braucht Zuwendung, sonst übernehmen ganz schnell Unkraut und Wildwuchs die Vorherrschaft. So ist es auch dem Tafelgarten der Tafel Quedlinburg ergangen, nachdem er über ein Jahr brachlag und sich selbst überlassen wurde. Davon kann heute allerdings nicht mehr die Rede sein. Denn der Garten ist in den vergangenen beiden Jahren zu einem echten Kleinod geworden, nachdem das VHS Bildungswerk eine Kooperation mit dem AWO Kreisverband Harz e.V. eingegangen ist.

Ziel der Maßnahme sei es gewesen „den Garten aufleben zu lassen“, erklärt Detlef Schmelz, Leiter des Bildungswerks, wie die Sache vor knapp eineinhalb Jahren wieder ins Rollen kam. Dabei hatte sich das Team rund um Marion Thunemann, sie ist die verantwortliche Gärtnermeisterin vor Ort, vorgenommen, Obst und Gemüse anzubauen und zu ernten. Verarbeitet werden sollten diese schließlich im „Restaurant mit Herz“ der Tafel Quedlinburg.

Damit all das gelingen konnte, wandten sich Kreisverband und VHS an den Eigenbetrieb Kommunale Beschäftigungsagentur Jobcenter Landkreis Harz (KoBa) und unterhielten hier großartige Unterstützung durch eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme. Denn insgesamt sechs Teilnehmer\*innen nahmen Mitte April 2022 das Projekt Tafelgarten in Angriff. „Das Ergebnis kann sich sehen lassen“, sagt Schmelz. Nachdem der Garten im vergangenen Jahr mühsam urbar gemacht wurde, startete das Team dieses Jahr – nachdem die Maßnahme im April verlängert wurde – in die erste Anbausaison.



Es war viel Arbeit nötig, damit der Garten gut für die Saison vorbereitet wurde.  
Fotos: Marion Thunemann

„Wir betreiben hier ökologischen Gartenbau“, erklärt Marion Thunemann. Das heißt, chemische Dünger oder Ähnliches kommen hier nicht zum Einsatz. Dass es das gar nicht braucht, zeigt die Bilanz einer sehr erfolgreichen Saison, die mit Radieschen und Salat begann. Danach folgten Erdbeeren, Kirschen, Johannisbeeren, bevor das Gemüse erntereif wurde und grüne Bohnen, Zucchini, Zwiebeln und Tomaten von stolzen 60 Pflanzen geerntet wurden. Allein an Tomaten landeten gut 100 Kilogramm bei der Tafel und wurden weiter verteilt und verarbeitet. „Das ist schon eine Hausnummer“, zieht Thunemann zufrieden Bilanz. „Es macht viel Spaß, zu sehen, wie die kleinen Tomatenpflanzen, die sie sähen, sich entwickeln.“ Zuletzt landeten noch Möhren und Spinat im Erntekorb. Bewässert wurde fast ausschließlich mit Regenwasser, das über eine Dachrinne in Wassertonnen geleitet wurde.

Mit dem ersten Frost endete die gärtnerische Erntesaison Ende Oktober und die Vorbereitungen für den anstehenden Winter gehen los.

Neben dem zuträglichen Wetter, dass dieses Jahr die gute Ernte begünstigte, waren es vor allem die Teilnehmer\*innen, die dafür sorgten, dass die Pflanzen bestmöglich gedeihen konnten.

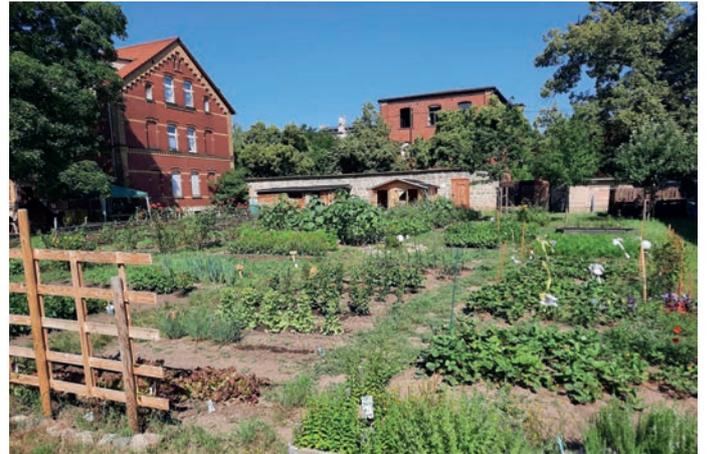
„In der Gruppe herrscht eine gute Zuverlässigkeit. Die Leute kommen gerne hier her und fühlen sich wohl“, so Thunemann. Die Teilnehmer\*innen haben viel Arbeit in das Projekt gesteckt, wie sie selbst berichten. Der Garten ist für sie auch ein Aufenthaltsort geworden, an dem sie in ihrer Arbeit aufgehen konnten. Denn auch, wenn das Umgeben, Rasenmähen, Unkrautjäten und



Tafelmitarbeiter haben die Lebensmittel ein bis zweimal wöchentlich aus dem Garten abgeholt.

Ernten viel Arbeit bedeuteten, erfuhren sie auch Kameradschaft und das gute Gefühl, einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten zu können.

Bis 30. November sind die Teilnehmer\*innen im Tafelgarten aktiv gewesen, danach endete die Maßnahme. Aber alle Beteiligten hoffen darauf, dass das Projekt weitergeführt werden kann. „Die Koba war von Anfang an offen. Projekte wie diese, mit einem sozialen Gedanken, werden immer wichtiger – auch was die Versorgung Bedürftiger betrifft“, sagt Detlef Schmelz. Er hofft, dass das Gartenprojekt auch weiterhin Zukunft hat. Es wäre schade, wenn der Garten nicht mehr genutzt werden würde. „Wir stehen in den Startlöchern“, verspricht Schmelz, dass es jederzeit weitergehen könne. *sh*



Im Sommer gab es viel zu ernten.

## Lebensmittel retten Tafeln sehen sich als Unterstützungsleistung

Es sind unruhige Zeiten für die Tafeln in ganz Deutschland. Auch die Tafeln im Landkreis Harz sind betroffen von gestiegenen Energiekosten bei schwankenden Lebensmittelpenden und stark steigenden Kundenzahlen.

In den vergangenen knapp eineinhalb Jahren waren deshalb wachsende Schlangen an den Ausgabestellen zu beobachten, während die Betroffenen mitunter deutlich weniger Lebensmittel erhalten. Bundesweit geraten kleine und große Tafeln in den Konflikt, nicht alle Kund\*innen wie gewohnt versorgen zu können. Die Folge ist, dass Tafeln keine neuen Kund\*innen aufnehmen können oder Ausgaben schließen müssen.

„Ein Aufnahme- oder Ausgabenstopp kommt für uns generell nicht in Frage“, sagt Sarah Zschernitz, Bereichsleitung Soziale Arbeit beim AWO Kreisverband Harz e.V. Der

Verband ist Träger der Tafeln Quedlinburg | Halberstadt | Wernigerode. Bisher sei es nur in Ausnahmefällen dazu gekommen, dass Ausgaben nicht stattfanden, beispielsweise, weil mehrere Kühlwagen gleichzeitig ausgefallen waren und deshalb die Versorgung nicht aufrechterhalten werden konnte.

So war zuletzt die Ausgabe in Wernigerode spärlich ausgefallen und die Ehrenamtlichen vor Ort mussten gezwungenermaßen weniger Lebensmittel in die Tüten der Tafel-Kund\*innen packen. „Einige Kunden mussten leider auf die kommende Ausgabe getröstet werden“, berichtet Sarah Zschernitz. „Wir können nur das ausgeben, was unsere Fahrzeuge einsammeln und dabei kann es schon einmal zu Engpässen kommen. Das Hauptaugenmerk der Tafeln ist und bleibt die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung. Das erreichen wir, in dem wir die gespendeten Waren, die sonst auf dem Müll landen würden, an von Armut betroffene Menschen weitergeben. Wenn die Supermärkte keine Lebensmittel abzugeben haben, sind wir unserem Ziel – Lebensmittel retten – näher. Für unsere Kunden ist das natürlich eine Umstellung. Aber die Versorgung von Menschen ist Aufgabe des Staates, nicht der Tafeln.“

Der Tafel-Betrieb der Ausgaben im Landkreis Harz geht also weiter. Spenden werden weiterhin dringend benötigt. Diese können jedoch nur nach Absprache an den Ausgabestellen abgegeben werden. Ansprechpartner ist deshalb die Tafelleitung, die vom Standort Quedlinburg alles koordiniert. Die vorherige Kommunikation ist unverzichtbar, da die Tafeln strenge Kühlketten und Hygienestandards einhalten müssen. Sie erreichen das Tafelteam montags bis freitags unter +49 3946 96 11 210 sowie direkt in der Weberstraße 22 in Quedlinburg. *sh*



Foto: ©Cultura Creativei - stock.adobe.com

## Weltspartag 2023

### Sparen ist sinnvoll – so kann es gelingen!

Um den Spargedanken zu fördern, wird von den Sparkassen in der letzten Oktoberwoche der Weltspartag begangen. Ob für schlechte Zeiten, die eigene Immobilie oder den wohlverdienten Ruhestand: Die meisten Menschen teilen den Wunsch, mit dem eigenen Geld Vermögen aufzubauen. Im Jahr 1924 beschlossen daher Teilnehmer aus 27 Ländern im Rahmen des 1. Internationalen Sparkassenkongresses in Mailand, den Weltspartag ins Leben zu rufen. Dieses Jahr fand er am 30. Oktober zum 99. Mal statt.

2022 waren in Deutschland 2,94 Millionen Haushalte überschuldet. Statt ernsthaft ans Sparen denken zu können, haben Betroffene Probleme, die eingegangenen Ratenverpflichtungen bei Banken, Versandhäusern und anderen Anbietern zu erfüllen. Steigende Mieten, Energiekosten und Lebensmittelpreise schmälern das monatliche Budget immer weiter.

Was passiert aber, wenn die Waschmaschine kaputtgeht? Oder das Auto, welches für den täglichen Arbeitsweg benötigt wird, nicht durch den TÜV kommt? Ein Notgroschen ist in jedem Falle sinnvoll. Der Weg dahin kann steinig und manchmal unmöglich erscheinen. Im Folgenden geben unsere Beraterinnen der Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle des AWO Kreisverbands Harz e.V. einige Tipps, wie es dennoch gelingen kann.

- Wofür wird das Geld monatlich ausgegeben? Ein Haushaltsbuch gibt Aufschluss über monatliche Einnahmen und Ausgaben. Dabei werden im Zweifel auch Kostenfresser enttarnt. Müssen Internet- und Telefonverträge so teuer sein, wie sie es im Moment sind oder gibt es Sparpotenzial? Können Wege auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt werden, um Tankkosten zu reduzieren? Hier lohnt sich eine detailgetreue Auflistung in jedem Fall.
- Bedarf erkennen! Sparen fängt bereits beim

Einkaufen an. Ob Angebot oder nicht – Lebensmittel sollten nur dann gekauft werden, wenn sie auch verbraucht werden können. Auch Neuanschaffungen bei Bekleidung sollten sich daran orientieren, ob diese tatsächlich benötigt werden. Ist es sinnvoll, Kinderschuhe für den nächsten Winter bereits im Frühjahr zu kaufen, weil diese grad im Angebot sind? Das Risiko eines Größenwechsels und damit eines Fehlkaufs ist groß.

- Fehler eingestehen! Die Reue nach einem Kauf oder Vertragsabschluss kennt jeder. Manchmal wird Geld auch unnötig ausgegeben. Bestehende Verträge können unter Einhaltung der Kündigungsfrist aufgelöst werden und die Erkenntnisse, die aus dem Führen des Haushaltsbuchs gezogen werden, können zukünftig Kaufsünden vermeiden.
- Sparpotenzial erkennen! Auch kleine Beträge helfen beim Aufbau einer finanziellen Rücklage. Ob feste Beträge oder das Münzgeld aus dem Portemonnaie – beides macht das Sparschwein fett. Wenn dann die Waschmaschine kaputtgeht oder die Schuhe der Kinder zu klein werden, ist man gerüstet.

All diese Tipps können das bestehende Einkommen nicht vermehren. Sie dienen lediglich als Hilfestellung. Fällt bei der Umsetzung auf, dass auch nach Kostenreduzierung keinerlei Sparpotenzial vorhanden ist und eine Ersatzanschaffung eines Haushaltsgerätes nur mit einer Verschuldung oder gar nicht möglich ist, sollte Kontakt zu einer Schuldnerberatungsstelle aufgenommen werden.

Die Beraterinnen der Schuldner- und Insolvenzberatung des AWO Kreisverbands Harz e.V. unterstützen gern bei der Aufarbeitung der oben genannten Punkte und helfen gegebenenfalls bei der Regulierung bestehender Verbindlichkeiten, die das Haushaltsbudget belasten.

*Anna-Maria Fischer, Beraterin der Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle Quedlinburg*



Foto: ©Monster Zstudio- stock.adobe.com

## Sonderzahlungen auf dem Pfändungsschutzkonto Was zu tun, wenn Freibetrag auf dem P-Konto nicht ausreicht?

Die Erleichterung ist groß, als Maja Sommer endlich den Bewilligungsbescheid für das Kindergeld ihrer neugeborenen Tochter in den Händen hält. Drei Monate hat sie darauf warten müssen und die Dinge, die ein Baby so braucht, haben die Haushaltskasse sehr belastet. Als sie aber den Kontoauszug ihres Girokontos zieht, ist der Schreck groß. Das Geld ist da – aber nicht verfügbar.

Auf Nachfrage bei einem Bankmitarbeiter wird sie an die Schuldnerberatungsstelle des AWO Kreisverband Harz e. V. verwiesen, mit dem Hinweis, dass sie sich dort eine Bescheinigung zur Freigabe des Geldes holen kann, da ihr bisher hinterlegter Grundfreibetrag von 1.410 Euro nicht ausreicht. Eine solche Aussage wird häufig sehr pauschal von den Bankangestellten getätigt.

Im Fall von Maja Sommer trifft sie zu. Neben dem Erhöhungsbetrag für ihre Tochter und der regelmäßigen Kindergeldzahlung, die den monatlichen Gesamtfreibetrag fortan erhöhen, kann auch die Nachzahlung für vergangene Monate als Sonderzahlung freigegeben werden. Nach dem Einreichen der Bescheinigung bei ihrer Bank wird ihr Freibetrag entsprechend angepasst, sie kann über das Guthaben verfügen.

Es gibt allerdings auch Sonderzahlungen, selbst im Bereich der Sozialleistungen, die nicht von der Schuldnerberatungsstelle bescheinigt und damit freigegeben werden können. Eine kurze Recherche im Internet kann die Verwirrung perfekt machen. Warum wird dort beispielsweise beschrieben, dass Urlaubsgeld eine pfändungsfreie Geldleistung ist, wenn die Beratungsstelle sagt, sie gibt sie nicht frei?

Das lässt sich so erklären: In manchen Fällen muss ein Gericht die Unpfändbarkeit von Geldleistungen prüfen und feststellen. Dies geschieht auf Antrag bei dem Vollstreckungsgericht, das die jeweilige Pfändungsmaßnahme ausgesprochen hat. Bei öffentlichen Gläubigern wie der

Krankenkasse oder dem Finanzamt sind die öffentlichen Vollstreckungsstellen zuständig. Für Menschen, die bereits das Insolvenzverfahren durchlaufen, ist hingegen ein Antrag beim zuständigen Insolvenzgericht zu stellen.

Zahlungen, die pfändungsfrei sind und durch die Schuldnerberatungsstelle freigegeben werden können, sind:

- Nachzahlungen bzw. Sonderzahlungen in Höhe des gesamten Nachzahlungsbetrages von
  - Sozialleistungen nach dem SGB II (Jobcenter)
  - Grundsicherungsleistungen nach dem SGB XII
  - Kindergeld durch die Familienkasse nach dem EStG
  - Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz
- Nachzahlungen – sofern sie insgesamt den Betrag 500 Euro nicht übersteigen – von
  - Renten
  - Arbeitslosengeld oder Ausbildungsförderung
  - Wohngeld
  - Pflegegeld

Zahlungen, die zwar pfändungsfrei sind, aber nicht durch die Schuldnerberatungsstelle für das Pfändungsschutzkonto freigegeben werden können, sind beispielsweise:

- Zahlung von Weihnachts- und Urlaubsgeld
- Spesen und Auslöse
- Schicht- und Erschwerniszuschläge
- Auszahlung von Überstunden
- Sonderzahlungen des Arbeitgebers anlässlich von Jubiläen
- Nachzahlungen von Renten, Arbeitslosengeld, Ausbildungsförderung, Wohngeld und Pflegegeld, sofern der nachgezahlte Betrag mehr als 500 Euro beträgt

Bei diesen Fällen ist ein Antrag auf Freibetragserhöhung bei der zuständigen Vollstreckungsstelle oder Insolvenzgericht erforderlich.

Die Übersicht macht deutlich, dass es sich um ein kompliziertes Thema handelt, das nicht leicht zu verstehen oder nachzuvollziehen ist.

Die Schuldner- und Insolvenzberatung des AWO Kreisverband Harz e.V. steht bei Fragen zur Verfügung und unterstützt auch bei der Antragsstellung bei der jeweils vollstreckenden Stelle. Darüber hinaus ist der beste Weg, Sonderzahlungen vor einer Pfändung zu schützen, die Schuldenregulierung. Auch dabei unterstützt die Beratungsstelle gern. *Kristin Wenzel, Beraterin der Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle Quedlinburg*





## Schulsozialarbeit: „Eh, Digga – Respekt“ Soziales Lernen in der Schule: GEBEN und NEHMEN.

Felix, Klassenältester der siebenten Klasse und Hans, Schüler der sechsten Klasse, stehen gemeinsam auf dem Pausenhof. Ihr anfänglich ruhiger Austausch wird zu einem lauten Gespräch. Hans sagt: „Ich möchte das so nicht, bitte lass das nun.“ Felix baut sich daraufhin vor seinem Mitschüler auf und poltert: „Eh, Digga – Respekt“. Er tritt deutlich in Hans' persönliche Distanzzone. Nun ist die Schulsozialarbeit gefragt.

Wie können im Schulbetrieb Kinder und Jugendliche lernen, sich kooperativ, respektvoll und einfühlsam mit Schulkamerad\*innen und Erwachsenen zu verhalten? Diese sozialen, zwischenmenschlichen Lernaufgaben kommen verstärkt bis übermäßig mittlerweile in den Schulen an.

Da es keine „Elternwerden-Schulen“ gibt, und doch erkennbar wird, dass manche Eltern in den heutigen, doch oft schwierigen Zeiten kaum dazu kommen, ihren Kindern adäquate soziale Kompetenzen vorzuleben und zu vermitteln, müssen viele Kinder sich dieses Wissen und diese Kompetenzen oft im Alltag – sprich eben auch Schule – erwerben, im „Lernen durch Handeln“. Und dies ob der immer größer werdenden Aufgaben, nötige Fachinhalte in den Unterrichtsfächern zu verinnerlichen. Denn die tägliche Arbeit der Schüler\*innen besteht nun mal darin, den angestrebten Schulabschluss durch entsprechend gute Noten möglichst erfolgreich zu erreichen.

Für eine positive Gesamtentwicklung von Heranwachsenden hat die Förderung der Sozialkompetenz wesentliche Bedeutung und somit auch direkten Einfluss auf schulische Leistungen. Alltagssituationen, zu denen während der Schulausbildung eben auch das alltägliche Lernen gehört, müssen zufrieden und positiv erlebt werden. Es ist ein tägliches Geben und Nehmen untereinander sowie miteinander.

Als Beispiel: Gerade für Schüler\*innen im Sekundar-schulbereich nimmt die private, meist ungefilterte mediale Nutzung des Internets in allen Formen übermäßigen Platz im Lebensalltag ein. Dies hat oft negativen Einfluss auf sozial-schulisches Verhalten. So werden häufig Verhaltensmuster aufgebaut, die für sozial-menschliche, positive Entwicklungen unzutraglich sind.

Nicht selten kommt es so zu Kommunikationsmustern wie im ersten Absatz angeführt. Auf dieser Gesprächsgrundlage wird es schwer, sinnvolles sowie nachhaltiges, positives Verhalten und Rückmeldungen von anderen zu erzielen. Es ergibt sich selten ein optimistischer Blick auf schulisches Lernen und Erfolg darin. Selbst- und Fremdwahrnehmung ist hier die entscheidende Schnittstelle, die im Rahmen der Schulsozialarbeit erarbeitet wird.

In Einzelsprache, Gesprächskreisen in der Kleingruppe und auch im Klassenverband, werden soziale Kompetenztrainings durchgeführt. Die Schüler\*innen ent-

wickeln dadurch Empathiefähigkeit, lernen Regeln und Grenzen einzuhalten, bekommen demokratische Werte des Zusammenlebens vermittelt und erleben Teamfähigkeit sowie Fairness. So gibt es durch die Schulsozialarbeit wichtige Unterstützung im Schulalltag.

Felix und Hans haben ihren Konflikt gelöst. Mit Unterstützung im Rahmen der Schulsozialarbeit haben sie ihre unangenehme Pausenbegegnung in Ruhe noch mal nachgearbeitet. Felix erkannte, dass er mit tatsächlichem Respekt und positiv höflicher Ansprache gegenüber seinem Mitschüler auch für sich ein gutes

Ergebnis bekommen konnte. Hans hat dagegen gelernt, dass seine Selbstbehauptung und freundlich bestimmte Art beim Gegenüber nun auf Verständnis traf. Gemeinsam fanden sie eine Lösung und beide konnten die ursprünglich schwierige Lage in eine Win-win- Situation umwandeln.

Felix sowie Hans können wieder unbelastet am Fachunterricht teilhaben und ihrem eigenen Schulerfolg weiter folgen.

*Markus Mallmann, Schulsozialarbeit*

## Grundschul Kinder werden Streitschlichter\*innen Schulsozialarbeit unterstützt Schüler, Konflikte eigenständig zu lösen

Die Kinder der dritten Klasse treffen sich heute zum ersten Mal, um ihre Ausbildung zu Streitschlichter\*innen zu beginnen. In der fünften Stunde kommen alle im Büro der Schulsozialarbeit zusammen und sind ganz neugierig darauf, was heute passieren wird.

Die Stunde beginnt mit einem Spiel zum Kennenlernen. Alle sitzen im Kreis. Marie wirft ein Wollknäuel zu Elias und hält dabei das Ende fest. Dieser wirft es weiter zu Malte und langsam entsteht ein Spinnennetz. Doch dann soll alles wieder aufgewickelt werden und jeder wirft das Wollknäuel zu seinem Vorgänger zurück und sagt dabei dessen Namen. Alle müssen lachen und sich dabei doch konzentrieren, damit kein Knoten entsteht.

In der heutigen Ausbildungsstunde geht es darum, die Begriffe „Mediation“ und „Gericht“ voneinander zu unterscheiden. Denn Streitschlichter\*in zu sein bedeutet nicht, ein Urteil zu fällen und einen Schuldigen zu finden. Auf einem Plakat mit zwei großen Blüten, in denen die Begriffe „Gericht“ und „Mediation“ in der Mitte stehen, werden die Blütenblätter mit passenden Begriffen, wie „Urteil“ und „Richter“ oder „keine Bestrafung“ und „freiwillig“ entsprechend zugeordnet und aufgeklebt. Dieses wird gut sichtbar im Raum aufgehängt, damit alle sich immer wieder in Erinnerung rufen können, dass Mediatoren keine Bestrafungen aussprechen, es keinen Schuldigen und keinen Richter gibt und das Angebot für die Betroffenen immer freiwillig ist.

Alle Schüler\*innen bekommen ein Handbuch, in das sie im Laufe der Ausbildung die wichtigsten Regeln und Standpunkte schreiben, malen oder kleben. Hier können sie später auf einen Blick alle wichtigen Grundsätze eines Mediators/einer Mediatorin nachschauen. Die Ausbildung beginnt im dritten Schuljahr, damit die Schüler\*innen nach den Sommerferien in der vierten Klasse in ihre Arbeit starten können.



Foto: ©Impact Photography - stock.adobe.com

Ziel ist es, dass alle Schüler\*innen der Grundschule die neu ausgebildeten Kinder als Streitschlichter\*innen kennen und das Angebot, einen Konflikt ohne die Hilfe eines Erwachsenen lösen zu können, annehmen.

In einem festgelegten Raum soll es später Sprechzeiten geben, zu denen die Mediator\*innen erreichbar sind. Sie hören beiden Streitparteien zu und versuchen gemeinsam einen Kompromiss zu finden, mit dem alle zufrieden sind. So lernen alle Kinder, dass Streiten und Streitschlichten Prozesse sind, in denen man Zugeständnisse machen muss, sich am Ende aber besser fühlt. Und die Streitschlichter\*innen machen so immer wieder die Erfahrung, anderen helfen zu können.

Am Ende der Ausbildung bekommen die Teilnehmer\*innen eine Urkunde und werden an der Pinnwand im Schulflur bekanntgegeben. So wissen alle Schüler\*innen, an wen sie sich wenden können.

*Kristin Nebe, Schulsozialarbeit*

## Psychisch krank – und trotzdem ein Teil der Gesellschaft! Reden wir über Inklusion!

Es ist an der Zeit, psychisch kranken Menschen eine echte Chance zu geben, um sich in unserer Gesellschaft zu integrieren. Denn auch, wenn manche glauben, dass diese Menschen aufgrund ihrer Erkrankung nicht in der Lage sind, ein normales Leben zu führen, so ist die Realität eine andere. Es ist höchste Zeit, Barrieren abzubauen und Vorurteile zu überwinden.

Es gibt so viele talentierte und ambitionierte Menschen, die unter einer psychischen Erkrankung leiden, aber immer noch versuchen, ihr Leben in die Hand zu nehmen. Diese Menschen verdienen es, unterstützt zu werden, damit sie ihr Potenzial entfalten können. Wir müssen aufhören, sie in Schubladen zu stecken und stattdessen Möglichkeiten schaffen, die es ihnen ermöglichen, ihre Fähigkeiten zu nutzen und ihr Leben nach ihren Wünschen zu gestalten.

Doch leider sehen wir immer noch zu oft, wie psychisch kranke Menschen diskriminiert und stigmatisiert werden. Viele von ihnen werden von Arbeitgebern abgelehnt, weil sie glauben, dass sie aufgrund ihrer Erkrankung nicht produktiv sein können. Andere werden von Freunden und Familie ausgeschlossen, weil sie nicht verstehen, was es bedeutet, psychisch krank zu sein. Wir sollten uns als Gesellschaft fragen, ob wir diese Art von Verhalten akzeptieren wollen.



Foto: ©Vasyl- stock.adobe.com

Wir brauchen eine inklusive Gesellschaft, die darauf abzielt, psychisch kranke Menschen in jedem Bereich des Lebens zu unterstützen. Wir müssen sicherstellen, dass sie Zugang zu qualitativ hochwertiger medizinischer Versorgung haben, die speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Wir müssen auch in der Bildung und am Arbeitsplatz dafür sorgen, dass sie die Unterstützung erhalten, die sie brauchen, um ihre Möglichkeiten auszuschöpfen. Wir müssen eine Gesellschaft schaffen, die nicht nur Toleranz predigt, sondern auch danach handelt. *Marlen Kramer-Hirtz, Bereichsleitung Eingliederungshilfe*

## Ambulant betreutes Wohnen als Weg aus der Dunkelheit Eine psychosoziale Hilfe, wenn du denkst, es geht nicht mehr

Die Türen zur Welt sind verschlossen. Jeden Morgen, wenn du aufwachst, spürst du, wie sich eine unsichtbare Last auf deine Schultern legt. Es ist, als ob ein dicker, nebliger Schleier dich von der Gesellschaft trennt und dich in eine dunkle, einsame Welt drängt.

Dies ist das Leben vieler psychisch kranker Menschen, die ohne Unterstützung und Betreuung in ihren eigenen vier Wänden leben. Doch es gibt eine Hoffnung: Ambulant betreutes Wohnen.



Foto: ©sodawhiskey- stock.adobe.com

Ambulant betreutes Wohnen ist ein Konzept, das psychisch kranken Menschen dabei hilft, in ihrer eigenen Wohnung zu leben, aber dennoch eine ständige Unterstützung und Betreuung

von qualifizierten Fachkräften zu erhalten. Diese Art von Unterstützung ist von entscheidender Bedeutung für Menschen, die unter psychischen Erkrankungen wie beispielsweise Depressionen, Angstzuständen oder Schizophrenie leiden.

Ohne die Hilfe von Betreuern und Fachleuten, die sich um ihre Bedürfnisse kümmern, würden viele dieser Menschen in soziale Isolation geraten und sich von der Gesellschaft abkoppeln. Sie würden allein und ohne die notwendigen Fähigkeiten, um ihr tägliches Leben zu bewältigen, kämpfen. Doch das betreute Wohnen bietet ihnen die Möglichkeit, ein unabhängiges Leben zu führen und gleichzeitig die Hilfe und Unterstützung zu erhalten, die sie benötigen.

Die Auswirkungen von ambulant betreutem Wohnen sind enorm. Es hilft, den Patienten Stabilität und Sicherheit zu geben und verbessert ihre Lebensqualität. Durch regelmäßige Besuche und Unterstützung bei der Organisation des täglichen Lebens, können sie ihre Fähigkeiten verbes-

sern und ihre sozialen Kontakte erweitern. Dies kann dazu beitragen, den Verlauf ihrer Erkrankung zu verbessern und die Wahrscheinlichkeit von Rückfällen zu verringern.

Doch die Bedeutung von ambulant betreutem Wohnen geht über die Patienten selbst hinaus. Es ist auch von unschätzbarem Wert für die Gesellschaft als Ganzes. Menschen, die durch eine psychische Erkrankung beeinträchtigt sind und nicht die notwendige Unterstützung erhalten, neigen dazu, sich von der Gesellschaft zurückzuziehen und können dadurch ein erhebliches Risiko für sich selbst und andere darstellen.

Daher ist es entscheidend, dass die Bedeutung von ambulant betreutem Wohnen verstanden wird. Es ist eine lebenswichtige Ressource für Menschen, die unter psychischen Erkrankungen leiden. Und es sollte für alle, die mit dieser Herausforderung konfrontiert sind, zugänglich sein. Die Unterstützung und Betreuung, die durch das betreute Wohnen bereitgestellt werden, kann den Unterschied zwischen



Foto: © Svitlana - stock.adobe.com

einem Leben in Dunkelheit und Isolation und einem Leben in Stabilität und Sicherheit ausmachen. *Marlen Kramer-Hirtz, Bereichsleitung Eingliederungshilfe*

## Ein Nachmittag mit Elefanten, Tigern und Co. Assistenznehmer\*innen besuchen den Magdeburger Zoo

Mit einem Versprechen haben die Assistenznehmer\*innen der Tagesstätte Horizont in Halberstadt vor einiger Zeit den Magdeburger Zoo nach einem Abend-Safari-Erlebnis verlassen: Sie würden bald zurückkehren, dann aber zu einer Zeit, in der es noch hell ist.

Und Versprechen einzuhalten, ist uns wichtig. Auch das macht Achtsamkeit im Miteinander aus. Mit diesem wichtigen „Pfand in unseren Provianttaschen“ und großen Erwartungen durchschritten wir nun erneut die Pforte der riesigen Zooanlage in Magdeburg. Empfangen wurden wir wieder von einem Guide, einem ganz besonderen Guide. Herr Seidel, ein erfahrener Mitarbeiter des Naturkunde-Museums in Magdeburg, beruft sich auf die Grundlagen der Zoopädagogik und ist seit vier Jahren als Guide im Zoo Magdeburg tätig. Herr Seidel war sehr gut auf unsere Fragen vorbereitet, ist doch die Arbeit mit Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen ein Anliegen der Zoopädagogik.

Unterschiedliche Themen werden, je nach Gruppe und Alter, inhaltlich angepasst. Angeboten werden thematische Führungen mit den Inhalten: Afrika, Regenwald, Vögel, Nutztiere, Raubtiere, Artenschutz und Nachhaltigkeit. Durch die Bildungsangebote soll die Naturverbundenheit gestärkt werden. Besucher\*innen werden angeregt, über ihr eigenes Konsumverhalten nachzudenken. Bereits gewonnene Erkenntnisse beweisen einen positiven Effekt von Zoobesuchern und der tiergestützten Intervention. Uns, den Assistenznehmer\*innen



Foto: © TheBackyardPilgrim - stock.adobe.com

mer\*innen der AWO Tagesstätte „Horizont“ in Halberstadt, hatten es besonders die Elefanten angetan. Graue Giganten, die im Umgang miteinander sanftmütig, achtsam, fürsorglich und familiär agieren. Hier achten die älteren Tiere auf die jungen und geben ihre Erfahrungen an nächste Generationen weiter. Und sie akzeptierten uns in ihrer Nähe. Ein beeindruckendes Erlebnis über das wir uns noch lange Zeit austauschen werden. Es war ein toller Tag mit wunderbaren Momenten. Ein toller Guide, der keine unserer Fragen unbeantwortet ließ. Wir fühlten uns willkommen im Magdeburger Zoo und können diese Tour allen Interessierten sehr empfehlen. *Cindy Liebert, Tagesstätte Horizont*

## Sucht wirkt sich massiv auf die psychische Gesundheit aus Crystal Meth und psychische Folgen

Kristallmethamphetamin, auch bekannt als „Crystal Meth“, ist eine synthetische Droge, die zunehmend zur Herausforderung für die öffentliche Gesundheit geworden ist. Die Droge hat schwerwiegende Auswirkungen auf die körperliche und psychische Gesundheit von Menschen, die sie konsumieren.

Ein besorgniserregendes Merkmal von Kristallmethamphetamin ist seine Fähigkeit, das Belohnungssystem des Gehirns zu stimulieren, was zu einem Anstieg von Dopamin und anderen Neurotransmittern führt. Dies kann zu starken Euphorie-Gefühlen führen, die schnell süchtig machen können.

Neben der Suchtgefahr hat Kristallmethamphetamin auch eine Vielzahl von psychischen Auswirkungen. Zu den häufigsten gehören Angstzustände, Paranoia und Halluzinationen. Langfristiger Missbrauch kann zu schweren psychischen Störungen führen, wie z. B. Schizophrenie.

Die psychischen Auswirkungen von Kristallmethamphetamin sind besonders besorgniserregend, da sie oft zu Gewalttätigkeit und selbstschädigendem Verhalten führen können. Einige Benutzer entwickeln auch schwerwiegende Stimmungsstörungen, die zu Depressionen und Selbstmordgedanken führen können.

Trotz der potenziell verheerenden Auswirkungen von Kristallmethamphetamin auf die psychische Gesundheit, gibt es immer noch sehr viele Menschen, die die Droge



missbrauchen. Es ist wichtig, dass die Öffentlichkeit über die Risiken aufgeklärt wird, und dass Unterstützung und Behandlung für diejenigen bereitgestellt werden, die Hilfe brauchen, um ihre Sucht zu überwinden und ihre psychische Gesundheit wiederherzustellen.

Insgesamt ist es wichtig zu erkennen, dass der Missbrauch von Kristallmethamphetamin nicht nur eine individuelle Angelegenheit ist, sondern auch ein Problem der öffentlichen Gesundheit. Durch eine Kombination von Prävention, Bildung und Behandlung können wir dazu beitragen, die Ausbreitung von Kristallmethamphetamin zu reduzieren und die psychische Gesundheit derjenigen zu schützen, die von dieser gefährlichen Droge betroffen sind. *Marlen Kramer-Hirtz, Bereichsleitung Eingliederungshilfe*

## Selbsthilfegruppe für Angehörige psychisch Kranker Gemeinsam gegen die Einsamkeit und für die Hoffnung

Wenn ein Familienmitglied an einer psychischen Erkrankung leidet, kann dies für die Angehörigen eine enorme Belastung darstellen. Oftmals fühlen sie sich alleine, hilflos und überfordert mit der Situation. Es kann schwierig sein, mit Freunden oder Verwandten darüber zu sprechen, da viele Menschen nicht verstehen, was es bedeutet, mit einer psychischen Krankheit umzugehen.

Doch es gibt einen Ort, an dem man sich verstanden fühlen kann: in einer Selbsthilfegruppe für Angehörige psychisch Kranker. Hier treffen sich Menschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben und sich gegenseitig unterstützen und entlasten können. In der Gruppe wird über Ängste, Sorgen und Probleme gesprochen, aber auch über Erfolge und Hoffnungen. Die Gruppe bietet einen

geschützten Raum, in dem man sich ohne Vorurteile und Verurteilungen öffnen kann. Hier wird nicht darüber geurteilt, wer Schuld an der Erkrankung trägt oder wer am besten weiß, was zu tun ist. Stattdessen gibt es Verständnis, Mitgefühl und Unterstützung.

In der Selbsthilfegruppe werden auch praktische Tipps und Ratschläge ausgetauscht, wie man mit verschiedenen Erkrankungen und ihren Auswirkungen umgehen kann. Man erfährt, welche Hilfsangebote es gibt und welche Therapien oder Medikamente sinnvoll sein können. Auch der Austausch von Erfahrungen und Informationen über rechtliche und finanzielle Fragen kann sehr hilfreich sein.

Die Gruppe kann auch dazu beitragen, dass Angehörige



Foto: ©Framestock - stock.adobe.com

## Begleitete Elternschaft Psychisch krank und Elternteil?

Psychische Erkrankungen können für jeden eine schwierige Herausforderung darstellen, insbesondere für Eltern, die für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich sind. Kinder psychisch kranker Eltern können sich mit einer Reihe von Problemen konfrontiert sehen, die ihr Leben beeinflussen können.

Eine psychische Erkrankung kann sich auf verschiedene Weise auf die Elternschaft auswirken. Es kann die Stimmung beeinflussen, zu Energieverlust führen und zu einer Beeinträchtigung der täglichen Aktivitäten führen. Es kann auch zu einem Rückzug aus sozialen Aktivitäten führen, was ein Gefühl der Isolation bedeuten kann. All diese Faktoren können die Fähigkeit eines Elternteils beeinträchtigen, die Bedürfnisse und Anforderungen seiner Kinder zu erfüllen.

Für Kinder kann es schwierig sein, mit einem psychisch kranken Elternteil umzugehen. Es kann schwer sein, zu verstehen, was mit dem Elternteil passiert, insbesondere, wenn sie noch sehr jung sind. Sie können sich schuldig fühlen und denken, dass sie für die Krankheit ihrer Eltern verantwortlich sind. Dies kann zu einem niedrigen Selbstwertgefühl und Angstzuständen führen.

Ein weiteres Problem, dem Kinder psychisch kranker Eltern gegenüberstehen, ist der Mangel an Stabilität. Ein Elternteil mit einer psychischen Erkrankung kann unvorhersehbar sein, was zu Unsicherheit und Verwirrung bei den Kindern führen kann. Es kann auch schwierig sein, eine feste Routine aufrechtzuerhalten, was für Kinder besonders wichtig ist, um ein Gefühl der Sicherheit und Stabilität zu haben.

Kinder psychisch kranker Eltern können in die Situation geraten, für ihre Eltern zu sorgen und sich verantwortlich zu fühlen, was zu einer Rollenkehr führt. Die Kinder können sich in einer Situation wiederfinden, in der sie die Verantwortung für ihre Eltern übernehmen müssen, an-

wieder Hoffnung schöpfen. Oftmals fühlen sich diese Menschen von der Gesellschaft isoliert und alleingelassen. In der Gruppe finden sie jedoch Gleichgesinnte, die ihnen zeigen, dass es Wege aus der Krise gibt und dass man auch als Angehörige\*r psychisch Kranker nicht alleine sein muss.

Wer sich für eine Selbsthilfegruppe interessiert, sollte sich im Internet oder bei der örtlichen Selbsthilfe-Kontaktstelle informieren. Es lohnt sich, diese Erfahrung zu machen und sich auf den Weg zu machen, um Unterstützung und Entlastung zu finden. *Marlen Kramer-Hirtz, Bereichsleitung Eingliederungshilfe*

statt umgekehrt. Dies kann zu einem hohen Maß an Stress und Überforderung führen.

Es gibt jedoch auch positive Aspekte für Kinder mit psychisch kranken Eltern. Viele Kinder entwickeln aufgrund ihrer Erfahrungen ein hohes Maß an Empathie und Verständnis für andere. Sie können auch lernen, flexibel und anpassungsfähig zu sein, um sich auf die wechselnden Bedürfnisse ihrer Eltern einzustellen.

Wenn Sie selbst ein Kind eines psychisch kranken Elternteils sind, ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass Sie nicht allein sind. Es gibt Ressourcen und Unterstützung, auf die Sie zurückgreifen können. Sie können sich an Schulberater\*innen, Therapeut\*innen oder Selbsthilfegruppen wenden, um Unterstützung und Ratschläge zu erhalten.

Für Eltern mit einer psychischen Erkrankung ist es wichtig, ihre Bedürfnisse zu erkennen und um Hilfe zu bitten, wenn sie sie brauchen. Es gibt viele Möglichkeiten, um Hilfe zu bekommen. Nur Mut, sprechen Sie uns an! Vielleicht sind wir die richtige Hilfe in Form einer begleitenden Elternschaft. *Marlen Kramer-Hirtz, Eingliederungshilfe*



Foto: ©szinkevych - stock.adobe.com

## Offene Sprechstunden der Erziehungsberatungsstelle Berater\*innen besuchen regelmäßig ländlichen Raum

Die AWO Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Jugendliche in Halberstadt sieht die besondere Notwendigkeit, Unterstützungsangebote niedrigschwellig auszugestalten, um auch jene Familien zu erreichen, die sich in besonderen Lebenslagen und Belastungssituationen (z.B. Familien mit Migrationshintergrund und Familien mit Kindern mit Behinderungen und chronischen Krankheiten sowie eingeschränkter Mobilität) befinden und für die die bestehenden Angebotsstrukturen nicht ausreichen.

Daher wurde bereits vor 25 Jahren eine offene Sprechstunde eingerichtet, in der Hilfesuchende ein Beratungsangebot in Anspruch nehmen können, ohne mobil zu sein. In Osterwieck und Ortschaften der Verwaltungsgemeinschaft Huy wurde und wird diese Hilfeform angeboten, um es Klient\*innen zu erleichtern, ein Beratungsgespräch aufzusuchen.

Die AWO Beratungsstelle hat aktuell ihre Angebotsformen weiterentwickelt. Gerne wurden Räume von Kitas genutzt, um Ratsuchende in Empfang zu nehmen. Insbesondere um einen anonymeren Zugang zur Erziehungsberatung zu schaffen, wurde entschieden künftig in Osterwieck Räume des Schäferhofs zu nutzen. Dort

finden inzwischen im Nachmittagsbereich zweimal monatlich, jeweils am zweiten und letzten Mittwoch, Beratungen statt. In der Kita Erlebnis(t)räume in Pabsdorf und im Kinderland Dedeleben können sich Familien weiterhin jeweils am vorletzten Mittwoch eines jeden Monats Hilfe holen. Aktuelle Plakate mit Terminen hängen in jeder Einrichtung aus.

Folgende inhaltliche Themenfelder können durch Angebote während der offenen Sprechstunden abgefragt werden:

- Entwicklung und Stärkung der Erziehungs- und Beziehungskompetenz der Eltern sowie der
- Alltags-, Haushalts- und Wirtschaftskompetenz in den Familien
- Angebote zu den Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung
- Entwicklung und Stärkung der Medienkompetenz und interkulturellen Fähigkeiten
- Informationen über Instrumente im Umgang mit Zeit
- Angebote zur sinnvollen Freizeit- und Erholungsgestaltung

Unser Beratungsangebot bietet unkompliziert und unbürokratisch Hilfe an. Die Inanspruchnahme der Beratung während der offenen Sprechstunden ist direkt, selbstverständlich, ohne Antragsverfahren, ohne Voranmeldung und mit kurzen Wartezeiten möglich. Die Beraterin unterliegt der Schweigepflicht. Die Ratsuchenden dürfen selbst entscheiden, ob ein einmaliges Gespräch genügt oder ihr Anliegen weitere Sitzungen benötigt.

Die Beratungsstelle hält dieses Angebot auch in Zukunft vor, weil deutlich wird, wie notwendig es ist, Personen, die den Weg in die Räume nach Halberstadt nicht schaffen würden, eine Hilfeform anzubieten. In der Regel finden drei bis fünf Familien den Weg in die offene Sprechstunde. *Erziehungsberatungsstelle*



## Kinder und Jugendliche beschäftigen sich mit Umwelt Für eine Woche geht es ins Jugendwaldheim in Blankenburg

Ein Insektenhotel, eine Vogelfutterstation und ein Hochbeet sind einige Ergebnisse eines „Umweltprojekts“ im AWO Kinder- und Jugendhaus „Marie Juchacz“ in Harzgerode. Auf dem Einrichtungsgelände hat sich in den vergangenen Monaten einiges getan. Im Herbst wurde das Projekt mit einer Fahrt ins Jugendwaldheim nach

Blankenburg fortgesetzt.

Am Ankunftstag gingen wir auf Entdeckertour und folgten dem Naturlehrpfad rund um den Mönchenmühlenteich. Der Leiter der Einrichtung klärte uns unter anderem über bestimmte Baumarten auf und wie wir

sie an ihren Blättern erkennen können. Es gab eine Erlebnisführung, bei der wir den Wald kennenlernen konnten.

Am zweiten und dritten Tag erhielten wir an den Vormittagen im Rahmen von Waldeinsätzen naturschutzorientierte Aufgaben. Es sind immer Arbeiten, die für die Pflege des Waldes und zum Schutz der Natur notwendig und sinnvoll sind. Die Waldpädagogen schulten unsere Kinder und Jugendlichen und leiteten sie bei ihren Aufgaben an.

Wir wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Jugendlichen ab 13 Jahren fuhren mit zwei Erzieher\*innen und zwei waldpädagogischen Forstarbeiter\*innen in den Wald. Hier spalteten wir Holz, luden es auf einen Hänger und transportierten es ab.

Die jüngere Gruppe mit Kindern von fünf bis zwölf Jahren erforschte mit einer Erzieherin und einer Waldpädagogin einen weiteren Naturlehrpfad, in dem sie vielfältige Spielelemente und große Holzfiguren in Form von Ameisen, Vögeln, Pilzen oder Spinnen kennenlernten.



Weiterhin reinigten sie das Gelände und die entsprechenden Wege vom Laub und Unrat.

Am Nachmittag besuchten wir unter anderem die Sandhöhlen am Heers, die schon als versteckte Filmkulissen dienten. Es gab einen Kinobesuch in Halberstadt und am vorletzten Tag



Im Wald lernten die Jugendlichen, wie viel Arbeit es braucht, um aus einem Baum Brennholz zu machen. Fotos: Einrichtung

fuhren wir in den „Hasseröder Ferienpark“.

Am letzten Vormittag ist es dort Tradition, dass gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen des Jugendwaldheimes das Haus gesäubert wird und alles was von uns genutzt wurde, wieder in den ursprünglichen Zustand gebracht wird. Hier heißt es nicht umsonst: viele Hände, schnelles Ende.

Das Projekt Jugendwaldheim dient dazu, dass die Kinder und Jugendlichen die Natur mit allen Sinnen entdecken und die Waldwirtschaft hautnah erleben. Durch die praktische Arbeit erfahren die Kinder und Jugendlichen nicht nur, wie das Ökosystem Wald funktioniert, sondern sie wurden auch als Team gefordert, gemeinsam die Arbeit zu erledigen, auf sich aufzupassen und Spaß zu haben.

Gemeinsam etwas erleben, Abläufe kennenlernen und verinnerlichen, Gruppenfindung und -integration sind wichtig, um als Gruppe im Alltag gemeinsam zu funktionieren. *Kerstin Rudel, Kinder- und Jugendhaus „Marie Juchacz“*

## Bienenschwarm im AWO „Kinderhaus an der Ilse“ Hessener Imker gibt Einblick in die Welt der Bienen

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften in der AWO Kindertagesstätte „Kinderhaus an der Ilse“ in Osterwieck beruht auf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Blick auf das Kind. Dazu zählen aber auch das Engagement der Eltern für die Einrichtung. Und so ergab sich im Juli 2023 die Gelegenheit, dass Eltern den Kontakt zwischen dem Hessener Imker Enrico Kretschmar und der Kindertagesstätte vermittelt haben. Enrico Kretschmar,

Imker aus Leidenschaft, zieht bereits seit langer Zeit mit seinem Bienenschwarm durch verschiedene Kindertagesstätten und Schulen. Sein Anliegen ist es eh und je, die Vielfältigkeit seiner kleinen Freunde – den Bienen – zu vermitteln.

Mit großer Spannung, aber auch der Ungewissheit, was passieren würde, erwarteten die Kinder den Imker. Bereits beim Ankommen in die Einrichtung bezog



Die Kinder staunten über die Bienen

Fotos: Einrichtung

Enrico Kretschmar die Kinder voll und ganz mit ein. Die Kinder waren eine große Unterstützung. So einige Anschauungsobjekte mussten vom Bienenmobil (Auto) auf den Kindergartenspielplatz getragen werden.

Enrico Kretschmar ließ die Kinder wissen: Vor Bienen braucht man sich nicht fürchten! Sie sind Nützlichlinge und helfen den Pflanzen weiter zu wachsen und sich zu vermehren. Doch nicht nur zum Erhalt unserer Natur tragen die kleinen Tierchen bei, sie produzieren auch wunderbar süßen Honig. Und genau hier kommt ein Imker ins Spiel. Dieser kümmert sich um seine Bienen. Er gibt ihnen eine Behausung, stellt ihnen einen abwechslungsreiche Nahrung zu Verfügung und sorgt für

ausreichend Bewegung seiner Tierchen. Den Nektar, aber auch die Pollen, die die Bienen während ihres Rundfluges sammeln, bringen sie in ihren Bienenstock. Hier wird daraus Honig produziert. Doch vorrangig ernähren sich die Bienen selbst von ihrem Erzeugnis. Ein Imker erntet immer nur einen Teil des Honigs.

Hierfür durften die Kinder auch selbst in die Rolle des Imkers schlüpfen und zogen sich sogleich die Schutzausrüstung an. Denn eines ist selbst den jüngsten Kindern klar: Bienen haben Stachel und die können piksen. Enrico Kretschmar betonte aber, dass Bienen friedvolle Lebewesen sind, die sich nun mal zu verteidigen wissen, wenn ihnen Gefahr droht.

Doch nicht nur die Schutzkleidung wurde inspiziert. Der Imker hielt zudem eine Besonderheit für die Kinder bereit: einen Teil seines Bienenstocks samt Bienenkönigin in einem kleinen Schaukasten. Doch wie sollten die Kinder nur die Bienenkönigin finden? Sie unterscheidet sich kaum von den anderen. Nur ein wenig größer und plüschiger, als ihre Untertanen. Dieses zu unterscheiden ist selbst für einen erfahrenen Imker nicht immer so leicht. Daher trägt sie einen weißen Punkt auf ihren Rücken, welchen Herr Kretschmar dort gesetzt hat. Kind für Kind hatte nun die Möglichkeit, die Bienenkönigin zu entdecken. Doch leicht war es trotzdem nicht. Der Rest des Bienenvolkes weiß nämlich seine Königin geschickt zu verstecken und somit auch zu beschützen.

Nach diesem lehrreichen Vormittag blicken die Kinder positiver der Begegnung mit einer Biene entgegen. Sogar ein Insektenhotel wurde gemeinsam gestaltet und der Wohnraum mit Ästen, Stroh und Blättern eingerichtet. Der Wunsch der Kinder: Ein friedliches Miteinander! *Stephanie Müller, Einrichtungsleitung*



In der Kita „Kinderhaus an der Ilse“ wurden die Kinder für einige Stunden zu kleinen Nachwuchs-Imkern und lernten dabei viel Erstaunliches über Bienen. Sie durften Honig probieren und entdeckten, wie eine Bienenkönigin aussieht.

Fotos: Kita

## Demokratiebildung: Kita-Kinder werden zu Party-Planern Partizipations-Fest in der Kita Sputnik

Es wurde viel diskutiert in den Sitzungen des Kinderrats der AWO Kindertagesstätte Sputnik in Halberstadt. Denn so ein Kinder-Fest möchte gut organisiert sein und möglichst viele Wünsche berücksichtigen. Dass dabei vielleicht nicht alle eigenen Ideen in die Tat umgesetzt werden, lernten die Kinder in den Diskussionsrunden. Und mit Ideen allein ist es natürlich noch nicht getan.

Seit April begleitet die Kita im Alltag ein Partizipationsprojekt, bei dem die Kinder nicht nur stärker in Entscheidungen eingebunden werden, sondern auch direkt mitbekommen, was dazu gehört, diese umzusetzen. Dabei lernen sie Demokratiebildung und ihre eigene Meinung zu vertreten. Sie werden selbstbewusster, können Regeln klarer abgrenzen und eigene Wünsche und damit auch Abneigungen klarer formulieren. Mit Mitteln aus dem Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit konnte in diesem Jahr – quasi als Abschluss des Projekts – eine große Fete organisiert werden. Zunächst wurde in Gruppen demokratisch abgestimmt, was die Kinder sich für das Fest wünschen. Die Ergebnisse wurden dann im Kinderrat diskutiert, bis schließlich ein Datum feststand und es an die Umsetzung ging.

Die Erzieher\*innen konnten sich dabei ein bisschen zurücklehnen und die Kinder machen lassen. Allerdings wirklich nur ein bisschen, denn auch, wenn die Kinder ganz viel einbringen konnten, brauchten sie jemanden, der sie unterstützt, Vorgänge erklärt und das große Ganze im Blick behält.

Für die Erzieher\*innen war es ebenfalls eine neue Erfahrung, einen Teil ihrer Verantwortung abzugeben und Entscheidungen den Kindern zu überlassen. Dabei ging es nicht allein darum, zu entscheiden, was es zu Essen gibt, welche Stationen es geben soll und zu klären, ob eine Hüpfburg aufgestellt wird. Die Kinder



wurden auch direkt involviert bei der Organisation. Sie lernten, dass nur das umgesetzt werden kann, was finanziell möglich ist. Sie verhandelten mit Lieferanten, bestellten Essen beim Caterer und hatten somit einen sehr großen Anteil an ihrem Fest. Mit Hilfe der Erzieher\*innen führten sie Telefonate, ließen sich Angebote machen und legten Verbindlichkeiten fest.

Am eigentlichen Tag – dieser war am 23. September – übernahmen die Kinder zudem verschiedene Aufgaben und begrüßten die Gäste oder betreuten Stände. Zu den Gästen gehörten neben den Eltern auch Geschwister, Omas, Opas, Tanten und Onkel. Highlights waren die Krakenrutsche, die Clown-Hüpfburg, das Kinderschminken, der Food-Truck, die Bastelstraße und das Torwandschießen.

Auch hier standen die Erzieher\*innen immer unterstützend zur Seite. Von den Eltern und auch den kleinen Organisatoren gab es viele positive Rückmeldungen. Das nächste Kita-Fest kann also kommen.

*Marcel Damm, Einrichtungsleitung*



Die Kinder waren von der Planung über die Organisation bis hin zur Umsetzung des Festes eingebunden.



Fotos: Kita

## Kleine Helfer sorgen für Weihnachtsstimmung „Bummikinder“ basteln Weihnachtsbaumschmuck

Bereits seit mehreren Jahren ist es Tradition, dass in der Vorweihnachtszeit vom Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Ostharz sowie von der Quedlinburg-Information der Quedlinburg Tourismus Marketing GmbH in unserer AWO Kindertagesstätte „Kinderland Bummi“ in Quedlinburg angefragt wird, ob unsere Kinder an der Baumschmuckaktion teilnehmen.

Die Erzieher\*innen brauchten die Kinder natürlich nicht lange fragen. Verschiedene Vorlagen, Papier, Stifte, Kleber, Stanzer und Scheren wurden bereitgelegt und schon waren selbst die Kleinsten im Bastelfieber.

Sterne, Stiefel, Lebkuchenmännchen und viele andere weihnachtlichen Motive entstanden durch die Hände

unserer Kinder.

Da der riesige Weihnachtsbaum für den Quedlinburger Weihnachtsmarkt Ende November geliefert und aufgestellt werden sollte, fand die Übergabe der Basteleien an diesem Tag auf dem Markt statt. Kurz darauf wurde der Weihnachtsbaumschmuck beim Abwasserzweckverband in der Lindenstraße übergeben. Dazu sangen die Kinder und Angestellten gemeinsam ein Weihnachtslied.

Ende November waren die Kinder zudem mit einem eigenen Programm auf dem Quedlinburger Weihnachtsmarkt vertreten. Mit Tänzchen, Liedern und Gedichten erfreuten sie auf der großen Bühne die Besucher\*innen Quedlinburgs.

*Andrea Müller, Einrichtungsleitung*



Fotos: Kinderland Bummi



## Familien- und Pflegezentrum präsentiert sich auf Fachtag Würdigung der „Räume der Begegnung“ im Rahmen von Beqisa

Nach der langen Zeit der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnte in diesem Jahr das AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“ wieder seine Türen öffnen und verschiedene Veranstaltungen für alle Be- und Anwohner\*innen des Kleers anbieten. Ermöglicht wurde dies durch die Förderung des Projektes „Räume der Begegnung“ im Rahmen von Beqisa (Beratungsstelle zur kommunalen Quartiersentwicklung in Sachsen-Anhalt).

Es wurden zahlreiche Angebote, wie ein Vortrag der Polizei zum Thema „Enkeltrick“, der Besuch des „Eulenmannes“, das Mehrgenerationenprojekt „ZeitGeschichten“ oder die Rollatorerschule in Kooperation mit der Kreisverkehrswacht Oschersleben, realisiert.

Weiterhin ist die Gestaltung des „Platz der Begegnung“ vor dem Familien- und Pflegezentrum geplant, der bei schönem Wetter zum Verweilen einladen wird. Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt unterstützt mit Beqisa seit vier Jahren Projekte zur altersgerechten Quartiersentwicklung. Auf dem jährlich stattfindenden Fachtag „Beqisa – Mitein-



ander für ein lebenswertes Quartier“ werden ausgewählte Projekte präsentiert und gewürdigt.

Am 30. November konnte die AWO Pflege und Wohnen GmbH im Rathaus der Landeshauptstadt Magdeburg durch Staatssekretär Wolfgang Beck die Fördertafel für die erfolgreiche Projektumsetzung in 2023 entgegennehmen. Unser Projekt „Räume der Begegnung“ wurde außerdem ausgewählt, sich vorzustellen und anderen Projektteilnehmer\*innen Inputs und Anregungen zu geben.

Für das kommende Jahr konnte wieder erfolgreich Projektantrag gestellt werden: In 2024 wird sich das Familien- und Pflegezentrum dem Thema „Digitale Quartiere“ widmen.

*Jessica Wolter, Projektmanagement*



Projekt Koordinatorin Kerstin Olesch erhält Fördertafel von Staatssekretär Wolfgang Beck. Foto: Jessica Wolter

## Rollatorfahren will gelernt sein AWO lädt zu theoretischer und praktischer Veranstaltung ein

Hände an die Griffe und los geht's. Die Handhabung eines Rollators sieht – vor allem für jene, die noch nie einen Meter damit zurücklegen mussten – ziemlich simpel aus. Aber spätestens, wenn sich eine Hürde auftut, wird es schwierig. Wie wird der Rollator an einer Engstelle manövriert, wie in den Fahrstuhl oder über eine Stufe bewegt? Wer mit dem Bus fahren oder in ein Auto steigen will, steht dann tatsächlich vor einer ungeahnten Herausforderung.

Für Betroffene gab es im AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“ ein Sicherheitstraining, das Bewohner\*innen und Interessierten konkrete Tipps und Übungen an die Hand gibt, wie sie richtig mit ihrer rollenden Gehhilfe umzugehen haben.

Klaus Glandien von der Kreisverkehrswacht Oschersleben, der ehrenamtlich in dem Projekt „Mobil bleiben, aber sicher“ engagiert ist, vermittelt in der Veranstaltung im theoretischen Teil, wie ein Rollator aufgebaut ist und was zu beachten ist.

Ein Blick in die Runde offenbarte bereits, welchen Fehler fast alle machen: die Grundeinstellung beinahe aller Rollatoren war nicht optimal. Bis auf zwei Teilnehmer\*innen, hatten alle ihre Griffe viel zu hoch eingestellt. Sie brauchen also viel mehr Kraft, um sich zu stützen oder das Gefährt über Hindernisse zu lenken.

Wer schon lange daran gewöhnt sei, bei dem mache es dennoch wenig Sinn, nun so eine drastische Veränderung vorzunehmen, sagte Glandien. Die Anpassung war deshalb freiwillig. Glandien und sein Team warfen auch einen Blick auf die Bremsen aller Rollatoren und sorgten anschließend für die nötige Sichtbarkeit im Verkehr. Dafür wurden die Rollatoren mit reflektierenden Aufklebern oder Bändern ausgestattet.

Im zweiten Teil sollten sich die Rollator-Fahrer\*innen einem



Klaus Glandien erklärt, wie Rollatoren eingestellt werden. Foto: Herforth

Parcours stellen. Auf verschiedenen Untergründen fühlten sich einige Teilnehmer\*innen schnell unsicher und umfuhren die Hindernisse lieber. Das zeige, wie wichtig Training sei, so Glandien. Das Training gibt nicht nur Sicherheit, sondern verhindert aktiv Stürze.

Es ist geplant, die kostenfreie Veranstaltung im nächsten Jahr zu wiederholen und das Angebot möglichst dauerhaft im Landkreis anzusiedeln. *sh*

# Veranstaltungen

## Das ist in den nächsten Monaten los

### 10. Januar | 10 bis 11 Uhr evangelischer Gottesdienst

Unsere Bewohner\*innen kommen regelmäßig zu evangelischen Gottesdiensten im Gemeinschaftsraum „Luzie Romberg“ zusammen. Der Gottesdienst ist auch für Außenstehende offen. Kommen Sie also gern vorbei, wenn Sie Interesse haben, daran teilzunehmen.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“  
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg

### 12. Januar | 15 bis 18 Uhr Puppentheater

Der Froschkönig ist heute im Gemeinschaftsraum des Familienzentrums zu Besuch und entführt die Bewohner\*innen für einige Stunden in eine Märchenwelt.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“  
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg



### 26. Januar | 10 bis 13 Uhr Geburtstag des Monats

Unsere Bewohner\*innen feiern heute sich selbst. Einmal im Monat werden alle Geburtstagskinder bei Kaffee und Kuchen im Gemeinschaftsraum gefeiert.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“  
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg

### 07. Februar | 9 bis 10 Uhr evangelischer Gottesdienst

Unsere Bewohner\*innen kommen regelmäßig zu evangelischen Gottesdiensten im Gemeinschaftsraum „Luzie Romberg“ zusammen. Der Gottesdienst ist auch für Außenstehende offen. Kommen Sie also gern vorbei, wenn Sie Interesse haben, daran teilzunehmen.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“  
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg

### 07. Februar | 10 bis 18 Uhr Faschingsfeier im Pflegezentrum

Heute wird es bunt – wir feiern närrisch Fasching im AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“  
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg



### 23. Februar | 10 bis 13 Uhr Geburtstag des Monats

Unsere Bewohner\*innen feiern heute sich selbst. Einmal im Monat werden alle Geburtstagskinder bei Kaffee und Kuchen im Gemeinschaftsraum gefeiert.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“  
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg

### 11. März | 17 bis 20 Uhr Kreislegitiertenkonferenz

Der Vorstand des AWO Kreisverband Harz e.V. lädt einmal jährlich zur Kreislegitiertenkonferenz ein. Hier wird der Jahresbericht vorgestellt und Entwicklungen im gesamten Verband offengelegt. Nach dem offiziellen Teil können sich die teilnehmenden Delegierten und Mitglieder auf ein gemeinsames Essen freuen.

K6 Seminarhotel  
Kirschallee 6 | 38820 Halberstadt

### 13. März | 10 bis 11 Uhr evangelischer Gottesdienst

Unsere Bewohner\*innen kommen regelmäßig zu evangelischen Gottesdiensten im Gemeinschaftsraum „Luzie Romberg“ zusammen. Der Gottesdienst ist auch für Außenstehende offen. Kommen Sie also gern vorbei, wenn Sie Interesse haben, daran teilzunehmen.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“  
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg



### 29. März | 10 bis 13 Uhr Geburtstag des Monats

Unsere Bewohner\*innen feiern heute sich selbst. Einmal im Monat werden alle Geburtstagskinder bei Kaffee und Kuchen im Gemeinschaftsraum gefeiert.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“  
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg



### 03. April | 10 bis 11 Uhr evangelischer Gottesdienst

Unsere Bewohner\*innen kommen regelmäßig zu evangelischen Gottesdiensten im Gemeinschaftsraum „Luzie Romberg“ zusammen. Der Gottesdienst ist auch für Außenstehende offen. Kommen Sie also gern vorbei, wenn Sie Interesse haben, daran teilzunehmen.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“  
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg

### 05. April | 9 bis 12 Uhr Mode für Senioren

Unser Gemeinschaftsraum „Luzie Romberg“ wird einmal mehr zum Laufsteg. Angeboten werden die aktuellen Modetrends in seniorengerechten Räumlichkeiten. Schauen Sie gern vorbei.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“  
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg



Fotos: djvstock,  
M.studio,  
WavebreakMediaMicro,  
Africa Studio,  
Wayhome Studio  
- stock.adobe.com



# Sie haben Anregungen, Ideen, Kritik oder ein Problem?

Wir geben uns große Mühe, dass Sie stets zufrieden mit unseren Angeboten und Leistungen sind.

Leider geht auch mal etwas schief oder es gibt andere Gründe, dass sie enttäuscht sind. Bei Problemen können Sie sich immer direkt an die jeweilige Einrichtung oder die Verwaltung wenden.

Sie möchten Ihren Hinweis lieber mit einer unabhängigen Stelle besprechen? Dann nutzen Sie unsere externe Beschwerdestelle. Hier wird Ihr Anliegen unmittelbar und auf Wunsch anonym bearbeitet.



**AWO externes Hinweisgeber-  
und Beschwerdemanagement**  
**+49 173 21 40 870**

**beschwerdeawoharz@gmail.com**

Sie erreichen das externe Beschwerdemanagement per Telefon (bitte hinterlassen Sie eine Nachricht, Sie werden dann zurückgerufen) oder E-Mail.

[www.awo-harz.de/Beschwerdemanagement](http://www.awo-harz.de/Beschwerdemanagement)



Kreisverband  
Harz e.V.



Kinder- und  
Jugendhilfe  
GmbH



Pflege und  
Wohnen  
GmbH

Seite 27

## AWO-Einrichtungen

### **Geschäftsstelle**

Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 96 11 0

### **Einrichtungen zur Förderung der seelischen Gesundheit Ambulant Betreutes Wohnen**

Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 96 11 225

### **Tagesstätte „Hoffnung“**

Goezestraße 22  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 52 47 094

### **Tagesstätte Horizont**

Friedensstraße 27  
38820 Halberstadt  
+49 3941 60 98 42

### **Soziale Arbeit**

#### **Koordinierung Interessengemeinschaften**

Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 96 11 131

### **Tafeln Quedlinburg | Halberstadt | Wernigerode**

Weberstraße 22  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 96 11 210

### **Kurberatung**

Eike-von-Repgow-Straße 15  
38820 Halberstadt  
+49 3941 69 67 25

### **Schuldner- und Insolvenzberatung**

Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 96 11 221

### **Begegnungsstätte „Bad Suderode“**

Ellernstraße 8  
06507 Bad Suderode  
+49 39485 65 99 98

### **Pflege**

#### **Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“**

Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 96 11 300

### **Tagespflege**

Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 96 11 316

### **Ambulanter Pflegedienst**

Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 96 11 340

### **Wohnen mit Service**

Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 96 11 340

### **Fachpraxis für Ergotherapie**

Friedensstraße 27  
38820 Halberstadt  
+49 173 49 11 593

### **Kindertagesstätten**

#### **Kita „Bienchen“**

Wasserteich 55  
06456 Aschersleben/ OT Drohndorf  
+49 3473 81 26 46

#### **Kita „Harzer Wichtel“**

Blankenstraße 214  
06502 Thale/OT Allrode  
+49 39487 459

#### **Kita „Kinderhaus an der Ilse“**

Vor dem Neukirchentor 19  
38835 Osterwieck  
+49 39421 73 597

#### **Kita „Kinderland Bummi“**

Kastanienstraße 1  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 83 39

#### **Kita „Pffifikus“**

Eike-von-Repgow-Straße 15  
38820 Halberstadt  
+49 3941 69 67 22

#### **Kita „Sputnik“**

Maxim-Gorki-Straße 31  
38820 Halberstadt  
+49 3941 44 20 15

### **Hilfen zur Erziehung**

#### **Erziehungsberatungsstelle**

Eike-von-Repgow-Straße 15  
38820 Halberstadt  
+49 800 00 60 888

### **Kinder- und Jugendhaus „Marie Juchacz“**

Alexisbader Straße 1  
06493 Harzgerode  
+49 39484 22 75

### **Tagesgruppe für Jugendliche**

Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 96 11 595

### **Tagesgruppe für Kinder**

Eike-von-Repgow-Straße 15  
38820 Halberstadt  
+49 3941 69 67 12

### **Sozialpädagogische Familienhilfe**

Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 96 11 117

### **Verselbständigungswohngruppe „Willi Wolf“**

Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 97 23 187

### **Kind-Eltern-Zentrum „Lotte Lemke“**

Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
+49 3946 96 11 409